

Liebe Anja, lieber Dieter, liebe grüne Mitglieder des Thüringer Landtages, liebe Stephanie, lieber Rainer,

wir schätzen und anerkennen eure aufopferungsvolle politische Arbeit für grüne Belange in Thüringen. Viel konntet ihr schon gestalten und erreichen.

Aber das alles wird überschattet von der in den Sand gesetzten Gebietsreform.

Die Gebietsreform ist so nicht mehr zu retten.

Die Ansätze, die ihr für die Umsetzung der Gebietsreform hattet, vor allem die breite Beteiligung der Bevölkerung an deren Gestaltung mit abschließendem Bürger*innenentscheid, konnte politisch nicht durchgesetzt werden. Und so wird die Gebietsreform zum Diktat gegen den Willen vieler Bürgerinnen und Bürger in Thüringen.

Die Wahlergebnisse in Nordrhein-Westfalen zeigen einmal mehr sehr deutlich, welche Auswirkungen es hat, wenn man politische Entscheidungen nicht ausreichend erklärt und die Menschen nicht mitnimmt.

Da nützen die besten Absichten und Konzepte nichts. Wir sind überzeugt, dass wir die in vielen Belangen haben. Aber das muss auch viele andere überzeugen.

Bitte stoppt die Gebietsreform. Sie verschlingt zu viel Energie und Zeit, die für andere Projekte eingesetzt werden müssten. Wir denken dabei unter anderem an die Bildungspolitik in Thüringen.

Einigt euch erst einmal, wer für was in einer neuen Struktur verantwortlich ist. Setzt die freiwillige Gemeindefusion unter Beteiligung der Bürger*innen um.

Zwangsfusionen sollen ausgeschlossen werden. Zudem muss definiert werden, welche Aufgaben die Gemeinden und Kreise zukünftig übernehmen. Euer politisches Handeln auf Landesebene wirkt bis in die Kommunen und die kommunalen Parlamente hinein. Auch hier wird es nicht heißen, ihr habt gute Arbeit gemacht, sondern die Grünen haben die Gebietsreform gegen den Willen der Bevölkerung durchgezogen. Und so werden sich die Wähler*innenstimmen nicht nur auf Landesebene reduzieren, sondern auch auf kommunaler. So belastbar ist unser Polster nicht, dass wir uns das politisch leisten könnten.

Es ist keine Schande, zu sagen, wir haben uns mit der Gebietsreform zu viel in zu kurzer Zeit vorgenommen. Im Gegenteil. Es ist ein Zeichen von Größe, wenn man den Menschen eingesteht, dass dieses Projekt zu ambitioniert war.“